

Digitaler
Sonderdruck

Zeitschrift für das ge
REDITWESEN

77. Jahrgang · 15. Juni 2024

12-2024



Mitherausgeber dieser Ausgabe:
Bundesverband Öffentlicher
Banken Deutschlands, VÖB, e.V.

Pflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse
Fritz Knapp Verlag · ISSN 0341-4019

FÖRDERBANKEN 2024

**Die EU – ein Erfolgsmodell? 5 Thesen zum
europäischen Integrationsprozess**

Erk Westermann-Lammers

Erk Westermann-Lammers

Die EU – ein Erfolgsmodell? 5 Thesen zum europäischen Integrationsprozess

Viele sehen die Europäische Union derzeit an einem Scheideweg. Externe Faktoren wie der Klimawandel, die angespannte geopolitische Lage und immer stärker aufkeimende nationale Egoismen fordern die Union in ihrem Zusammenhalt heraus. Hinzu kommen zahlreiche Faktoren, die das Konstrukt des Zusammenschlusses souveräner Staaten von innen heraus unter Druck setzen. Ein Rückblick auf über 70 Jahre europäische Integration gibt Grund zur Hoffnung und signalisiert gleichzeitig einen deutlichen Handlungsbedarf.

Die folgenden fünf Thesen dienen der Einordnung des bisherigen europäischen Integrationsprozesses mit seinen Stärken und Schwächen:

Der europäische Einigungsprozess wurde durch Krisen vorangetrieben. Am Anfang der europäischen Integration stand keine Euphorie oder Begeisterung – es stand

matismus und Vernunft die Treiber hinter dem europäischen Einigungsprozess. Die Welt stand im Zeichen des Kalten Kriegs. Größer als die Angst, dass die eigene nationale Identität in Europa verlorengeht, war die Angst vor dem Ostblock unter der Führung der Sowjetunion. Grundlegende Motivation für die Europäische Gemeinschaft war daher auch, ein starkes wirtschaftliches und politisches Gegengewicht zum Ostblock zu bilden. Dieses Ziel wirkt heute aktueller denn je!

Verbund von Staaten resilienter als Einzelstaaten

Hinzu kam das Bewusstsein, dass sich ein Verbund von Staaten in Krisensituationen, ob es nun Währungs-, Energie- oder politische Krisen waren, resilienter zeigt als einzelne Staaten. So führte der Europäische Weg von der Montanunion, über die Europäische Gemeinschaft, zur Wirt-

Europa lebt auf allen Ebenen von seinen Akteuren und von seinen Netzwerken. In jedem Mitgliedsstaat der Europäischen Union gab und gibt es auf politischer Ebene Menschen, die den europäischen Einigungsprozess mit großem persönlichem Engagement vorantreiben. Sie tun das aus der Überzeugung, dass die Europäische Union

– Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit,

– Achtung der Menschenwürde und Wahrung der Menschenrechte wie auch

– Solidarität

als gemeinsame Grundwerte einen.

Getragen wurde und wird die Integration auch von Menschen in europäischen Institutionen und Verbänden, die sich den Austausch, die Zusammenarbeit und den Interessenausgleich in Europa zur Aufgabe gemacht haben. So unterstützen beispielsweise Fach-, Branchen- und Dachverbände der Wirtschaft, Agrar-, Umweltschutz- und Verbraucherverbände sowie grenzüberschreitende Programme und Partnerschaften den Austausch und die Verständigung in Europa.

Gerade die Förderbanken nehmen eine richtungsweisende Rolle unter den Akteuren der europäischen Integration ein und bringen Menschen wie Unternehmen in ihrer jeweiligen Region die Vorteile der Europäischen Union nahe. Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) hat eine langjährige, enge Beziehung zur Europäischen Union, die sich auch in einem vielschichtigen Engagement widerspiegelt:

„Viele sehen die Europäische Union derzeit an einem Scheideweg.“

die Ernüchterung und Erschöpfung von zwei Weltkriegen, die ihren Ursprung in Europa hatten. Der Beginn der europäischen Integration entsprang dem Bewusstsein, dass eine gemeinschaftliche Verantwortung für kritische Infrastrukturen und Industrien das Risiko für weitere Kriege senkt.

Die Gründungsstaaten waren weit entfernt von einer gemeinsamen europäischen Identität. Vielmehr bildeten Prag-

schafts- und Währungsunion – von sechs Gründungsstaaten zu einer Union mit heute insgesamt 27 Mitgliedsstaaten. Damit vereint die Europäische Union auf ihrem Gebiet aktuell nahezu 450 Millionen Menschen.

Einen offiziellen Status als EU-Beitrittskandidaten haben derzeit neun Staaten, darunter mehrere Balkanstaaten, zuletzt kamen Georgien, die Republik Moldau und die Ukraine dazu.

- Sie begibt die Mittel aus den EU-kofinanzierten Landesprogrammen Arbeit und Wirtschaft (ESF und EFRE).
- Sie ist Mitglied im Enterprise Europe Network (EEN), dem weltweit größten Unterstützungsnetzwerk für kleine und mittlere Unternehmen. Das EEN berät zu EU-Förderprogrammen, unterstützt bei der Suche nach Kooperationspartnern im Ausland und hilft dabei, Anträge für EU-Programme zu stellen.
- Interreg gehört ebenfalls dazu – mit den vielfältigen Möglichkeiten für die grenz-

Jahren erlebte die Europäische Union jedes Jahrzehnt mindestens eine Erweiterungsrunde.

Im Jahr 1993 vereinbarten die damals zwölf Mitgliedsstaaten in Maastricht die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion. Rückblickend wird sie nahezu einhellig als Erfolgsmodell gesehen.

Die Freiheiten des gemeinsamen Binnenmarktes und die gemeinsame Europäische Währung haben erheblich zur Wirtschaftskraft der Europäischen Union beigetragen. Mit dem Euro kam es zu ei-

„Eine deutlich positive Wirkung brachte auch die Osterweiterung der EU vor 20 Jahren mit sich.“

überschreitende und transnationale Zusammenarbeit. Die Investitionsbank Schleswig-Holstein ist für die deutsch-dänische Zusammenarbeit im Rahmen des EU-Förderprogramms Interreg Deutschland-Danmark zuständig. Das Programm leistet einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Region.

- Sie setzt im Auftrag der Ostseeanrainerstaaten zudem das EU-Ostseeprogramm Interreg Baltic Sea Region um und stellt das Programmsekretariat in Rostock wie auch in Riga. Interreg Baltic Sea Region fördert die transnationale Zusammenarbeit im gesamten Ostseeraum zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger.

Europa lebt und profitiert – im besonderen Maße wirtschaftlich – von den vielfältigen Netzwerken, die seine Akteurinnen und Akteure bilden.

Wirtschaftlich ist der europäische Einigungsprozess eine Erfolgsgeschichte. Für die ersten Jahre der Europäischen Gemeinschaft lässt sich der eigentliche Mehrwert der Integration nur schwer vom Wirtschaftswunder- und Wiederaufbaueffekt der Nachkriegsjahre trennen. Der Abbau von Zöllen, Erleichterungen im Handel und gemeinsame Normen haben eine hohe Anziehungskraft auf weitere Staaten ausgeübt. Ab den 1970er

– teilweise selbst von Experten vorab nicht erwarteten – Währungsstabilität. Die geringeren Transaktionskosten bildeten einen weiteren wesentlichen Vorteil der europäischen Gemeinschaftswährung. Europa wuchs mit dem Binnenmarkt und der gemeinsamen Währung deutlich stärker zusammen – und gerade das exportstarke Deutschland konnte aus dieser Entwicklung einen erheblichen Nutzen ziehen.

Eine deutlich positive Wirkung brachte auch die Osterweiterung der Europäischen Union vor 20 Jahren mit sich. Sie hat zu erheblichen Wohlstands-, Bildungs- und Beschäftigungseffekten in den beigetretenen Ländern geführt. Der Handelsumsatz Deutschlands mit den zehn neuen Staaten der EU-Osterweiterung stieg von rund 120 Milliarden Euro im Beitrittsjahr 2004 auf rund 431 Milliarden Euro im Jahr 2023.

Doch die beeindruckenden wirtschaftlichen Erfolge zogen nicht in gleichem Maße politische Erfolge nach sich.

Die politische Integration in der Europäischen Union war noch nie ein Selbstläufer. Lange war es das erklärte Ziel, die Wirtschafts- und Währungsunion mit einer Politischen Union zu vollenden. Dieses Ziel scheint in den letzten Jahren im-



Foto: Investitionsbank Schleswig-Holstein_IB.SH

Erk Westermann-Lammers



Vorsitzender des Vorstands, Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH), Kiel

Laut Erk Westermann-Lammers sehen viele Menschen die EU derzeit an einem Scheideweg. Klimawandel, die angespannte geopolitische Lage und immer stärker aufkeimende nationale Egoismen fordern demnach die Union in ihrem Zusammenhalt heraus. Der Autor versucht mit einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte Grund zur Hoffnung herauszuarbeiten. Dabei bedient er sich fünf Thesen. Dazu gehört unter anderem, dass die politische Integration in der Europäischen Union noch nie ein Selbstläufer gewesen sei. Dabei sei es ursprünglich das Ziel gewesen, die Wirtschafts- und Währungsunion mit einer politischen Union zu vollenden. Doch da hapere es noch an vielen Stellen. So gebe es beispielsweise zwar eine gemeinsame Geldpolitik, aber immer noch keine gemeinsame Fiskalpolitik. Der Autor ruft schließlich dazu auf, dass die Bewahrung und Fortführung europäischer Grundwerte nur gemeinsam gelingen könne. Allerdings brauche es dringend Reformen in der Europäischen Union. (Red.)

mer weiter in Vergessenheit geraten zu sein. Es gibt für zahlreiche Bereiche in der Europäischen Union noch keine befriedigende Lösung: Der gemeinsamen Geldpolitik steht kein entsprechender Part auf der fiskalpolitischen Seite gegenüber, die Haushalts- und Verteilungspolitik ist ein immerwährender Streitpunkt unter den Mitgliedstaaten, viele Abstimmungsprozesse gestalten sich weiterhin schwierig und wichtige Entscheidungen können von einzelnen Staaten blockiert werden.

Die Herausforderungen der Europäischen Union steigen mit der Veränderung des geopolitischen Umfelds, die sich gerade in jüngerer Vergangenheit immer stärker abzeichnet. Die Folgen der Corona-Krise, der Krieg in der Ukrai-

deutlich, dass sich die versprochenen positiven Effekte nicht eingestellt haben.

London nimmt als Finanzplatz zwar weiterhin die erste Stelle in Europa ein, verspürt aber eine rückläufige Entwicklung

Die Handelsverträge der EU, von denen Großbritannien als Mitglied profitierte, lassen sich nicht einfach durch bilaterale Abkommen mit besseren Konditionen ersetzen. Eine Ursache liegt darin, dass Großbritannien für sich allein genommen keine ausreichende Marktmacht aufbringt.

„Es braucht dringend Reformen, die die Europäische Union handlungsfähiger machen.“

ne, wachsende Staatsschulden und die Klimawende verlangen von der EU mehr denn je, ihre eigenen Regeln zu schärfen, ihre Abläufe zu reformieren, ihre Aufgabengebiete klarer abzustecken und ihre Finanzen zu klären. Dabei scheint die Europäische Union letztlich zum Erfolg verdammt zu sein.

– besonders beim Börsenhandel. Erhebliche weitere Wirkungen dürften eintreten, wenn die EU-Kommission und die Europäische Zentralbank das Clearing von auf Euro lautenden Derivaten in die EU holen. Investoren bleiben verhalten, sie haben schon auf die alleinige Ankündigung des Austritts reagiert und seither vorsichtiger in Großbritannien investiert.

Eigene Regeln schärfen und Abläufe reformieren

Desintegration ist keine Option. Die Schätzungen, welche wirtschaftlichen Einbußen Großbritannien durch den Austritt aus der Europäischen Union entstanden sind, fallen auseinander. Es ist jedoch für eine Wirkungsanalyse fast unerheblich, in welchem Ausmaß das britische Bruttoinlandsprodukt zurückgegangen ist. Denn es zeigt sich nur allzu

230 Millionen Euro Mehrkosten

Preise für Dienstleistungen und besonders auch Güter steigen, wenn die bisher verschobenen Grenzkontrollen für Importe aus der Europäischen Union in Kraft treten. Dann wird nicht zuletzt ein höherer bürokratischer Aufwand die Importkosten erhöhen. Entsprechende Branchenverbände rechnen mit Mehrkosten in einem Volumen von rund 230 Millionen Euro im Jahr.

Bewahrung und Fortführung europäischer Grundwerte

Mit Blick auf die Entwicklungen in der Welt sollten man sich sehr deutlich vor Augen führen, dass kein europäischer Staat alleine international eine bedeutende Rolle spielt.

Man tut also gut daran, die EU wirtschaftlich und politisch zu stärken, wenn sie sich im Weltgefüge der Staaten neben Amerika, Russland, China und Indien auch zukünftig behaupten will. Die Bewahrung und Fortführung europäischer Grundwerte gelingen nur gemeinsam. Es braucht nun allerdings auch dringend Reformen, die die Ehandlungsfähiger und durchsetzungstärker machen. Das gilt insbesondere mit Blick auf die anstehenden Erweiterungsrunden der Europäischen Union. Für die zukünftigen Schritte der europäischen Integration sollte man die Wettbewerbsfähigkeit der EU in den Mittelpunkt des Handelns stellen – das gilt wirtschaftlich ebenso wie politisch.
